

Stadt Heidelberg

Federführung:
Dezernat II, Gebäudemanagement

Beteiligung:

Betreff:

**Verbesserung der räumlichen Situation an
der Julius-Springer-Schule sowie der Willy-
Hellpach-Schule
- Information über den Sachstand und das
weitere Vorgehen**

Beschlussvorlage

und Tischvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Zustimmung zur Beschlussempfehlung:	Handzeichen:
Bezirksbeirat Weststadt/Südstadt	10.11.2010	Ö	() ja () nein () ohne	
Jugendgemeinderat	23.11.2010	Ö	() ja () nein () ohne	
Kulturausschuss	25.11.2010	Ö	() ja () nein () ohne	
Bauausschuss	30.11.2010	Ö	() ja () nein () ohne	
Haupt- und Finanzausschuss	08.12.2010	Ö	() ja () nein () ohne	
Gemeinderat	21.12.2010	Ö	() ja () nein () ohne	

Beschlussvorschlag der Verwaltung:

1. *Der Bezirksbeirat Weststadt/Südstadt, der Jugendgemeinderat, der Kulturausschuss, der Bauausschuss, der Haupt- und Finanzausschuss und der Gemeinderat nehmen die Information der Verwaltung über die Verbesserung der räumlichen Situation an der Julius-Springer-Schule sowie der Willy-Hellpach-Schule zur Kenntnis.*
2. *Die Verwaltung wird ermächtigt, auf dieser Grundlage noch vor der Beschlussfassung über den städtischen Haushalt 2011/12 die weiteren Planungsschritte in die Wege zu leiten.*

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
A 01	Bestand
A 02	Bestand + Mehrbedarf
A 03	Konzept Stufe 1
A 04	Konzept Stufe 2
A 05	Konzept Stufe 3
A 06	Konzept Stufe 4
A 07	Konzept Stufe 5
A 08	Konzept Stufe 6

A. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
Soz 9	+	Ausbildung und Qualifizierung junger Menschen sichern Begründung: Durch die Erweiterung der Raumressourcen für die Schulen ist eine bessere Möglichkeit zu einer qualifizierten beruflichen und schulischen Ausbildung gegeben.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:
keine

B. Begründung:

Bekanntermaßen bestehen bei den kaufmännischen Berufsschulen in Heidelberg erhebliche Raumprobleme. Die Schulen behelfen sich derzeit mit der Belegung von Räumen auf dem Areal. So werden in der Alten Hotelfachschule derzeit 7 Räume plus Übungsfirma von der Julius-Springer-Schule genutzt, 6 Räume belegt die Willy-Hellpach-Schule. Des Weiteren nutzt die Julius-Springer-Schule 6 Räume in der Willy-Hellpach-Schule und 8 Räume in der Pestalozzischule. Schließlich werden im Haus der Jugend 6 Räume von der Pestalozzischule belegt.

In den Drucksachen 324/2003 und 0001/2008 wurde zuletzt ausführlich über die Raumsituation der beiden kaufmännischen Berufsschulen informiert. Ergänzend wurde im Kulturausschuss am 04.03.2010 unter Drucksache 0033/2010/IV über den damaligen Sachstand berichtet. Zentrales Thema und Schlüssel für die durchzuführenden Baumaßnahmen war dabei die künftige Entwicklung der Schülerzahlen und das sich dadurch ergebende Raumprogramm durch das Regierungspräsidium Karlsruhe. Dieses wurde im März 2010 gebeten, für beide kaufmännischen Berufsschulen ein aktuelles Raumprogramm zu erstellen, das dann die Grundlage für die weiteren Planungen und das Konzept für eine schrittweise Umsetzung bilden soll.

Zwischenzeitlich wurde das Raumprogramm mit Schreiben vom 28.09.2010 übersandt, so dass nun eine verlässliche Planungsgrundlage für den Raumbedarf der Julius-Springer und der Willy-Hellpach-Schule vorhanden ist.

Danach kam das Regierungspräsidium Karlsruhe, unter Einbeziehung der Schülerzahlen, zu folgendem Ergebnis bei der Schulbedarfsberechnung:

Willy-Hellpach-Schule	Bedarf	
	Räume	m²
Theorieräume (Klassenzimmer)	0	0
Fachräume	5	318
Räume für den Informations-, Aufenthalts- und Verwaltungsbereich	11	903
gesamt	16	1.221

Julius-Springer-Schule	Bedarf	
	Räume	m²
Theorieräume (Klassenzimmer)	11	693
Fachräume	5	360
Räume für den Informations-, Aufenthalts- und Verwaltungsbereich	8	877
gesamt	24	1.930

Auf dieser Grundlage wird derzeit intensiv unter Einbeziehung der beiden kaufmännischen Berufsschulen geprüft, wie durch schulorganisatorische Optimierungen innerhalb des vorhandenen Bestandes und durch notwendige Erweiterungsbauten der festgestellte Bedarf nachgewiesen werden kann.

Hierfür wurde ein Konzept über die verschiedenen Umsetzungsschritte erarbeitet, das bereits im Vorfeld den beiden Schulleitungen vorgestellt wurde und in der Folge näher beschrieben wird.

1. Sanierungsbedarf

1.1. Julius Springer-Schule

Der dringendste Bedarf an zusätzlichen Klassenräumen besteht an der Julius-Springer-Schule. Ein notwendiger Anbau ist deshalb zahlreichen Sanierungsnotwendigkeiten voranzustellen. Denkbar sind aus Sicht der Verwaltung folgende Bauabschnitte in Abhängigkeit von der möglichen Mittelbereitstellung in den kommenden Haushaltsjahren:

- Anbau im östlichen Bereich der Schule
- Anpassung der Technischen Ausrüstung
- Brandschutzmaßnahmen und Erneuerung des Aufzugs
- Sanierung der Toiletten
- Sanierung der Dächer
- Anbau im westlichen Bereich der Schule - schrittweise Innensanierung
- Sanierung der Decken, Einbau von Akustikdecken
- Sanierung der Fassaden einschließlich Wärmedämmung nach den heutigen Anforderungen

1.2. Willy-Hellpach-Schule

Im Vorgriff auf von der Schülerzahl abhängige Maßnahmen wurde in den Sommerferien 2010 die Sanierung der WC-Anlagen im H-Bau und Stelzenbau, die vorwiegend noch aus der Erbauungszeit im Jahr 1957 stammten, vorgenommen. Kurzfristig folgt nun noch die Erneuerung der Elektroinstallation inklusive der Beleuchtung im Stelzenbau. Hierbei werden die abgehängten Decken durch Akustikdecken ersetzt. Diese Arbeiten sollen im September 2011 abgeschlossen sein.

Auch die folgenden Sanierungs- und Erweiterungsmaßnahmen können aus finanziellen sowie ablauforganisatorischen Gründen nur in Bauabschnitten durchgeführt werden:

- Sanierung der Dächer, die Undichtigkeiten aufweisen
- Erneuerung der gesamten Technischen Ausrüstung, die im Wesentlichen noch aus der Bauzeit stammt, zahlreiche Mängel aufweist und nicht mehr den heutigen Anforderungen entspricht.
- Innensanierung in Folge des Eingriffs durch die Erneuerung der Technischen Ausrüstung
- Erneuerung der Fassaden einschließlich Dämmung nach den heutigen Anforderungen
- Anbau im nördlichen Bereich der Schule
- Sanierung des Zwischenbaus sowie die schrittweise Umsetzung brandschutztechnischer Anforderungen.

Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt in enger Abstimmung mit den Schulen, um den laufenden Betrieb möglichst wenig zu beeinträchtigen.

Im Haushaltsplanentwurf 2011/12 werden entsprechende Mittel für die schrittweise Umsetzung, beginnend in 2011, aufgenommen.

2. Sanierungsablauf

Im Rahmen des Bauablaufs ergeben sich folgende Schritte:

Schritt 1	Julius-Springer-Schule Willy-Hellpach-Schule	Erweiterung der Julius-Springer-Schule für - 7 Räume und Übungsfirma aus der Alten Hotelfachschule - 6 Räume aus der Willy-Hellpach-Schule
Schritt 2	Julius-Springer-Schule Willy-Hellpach-Schule	Umzug - 7 Räume und Übungsfirma aus der Alten Hotelfachschule - 6 Räume aus der Willy-Hellpach-Schule

Schritt 3	Willy-Hellpach-Schule	Umzug 5 Räume aus der Alten Hotelfachschule in die Willy-Hellpach-Schule
Schritt 4	Willy-Hellpach-Schule	Teilweise Auslagerung der Willy-Hellpach-Schule in die Alte Hotelfachschule zur schrittweisen Sanierung des Hauptgebäudes
Schritt 5	Willy-Hellpach-Schule	Generalsanierung der Willy-Hellpach-Schule
Schritt 6	Willy-Hellpach-Schule	Erweiterung für den durch das Regierungspräsidium ermittelten Mehrbedarf
Schritt 7	Julius-Springer-Schule	Erweiterung für den durch das Regierungspräsidium ermittelten Mehrbedarf
Schritt 8	Julius-Springer-Schule	Sanierung
Schritt 9	Julius-Springer-Schule	Erweiterung Anbau für 8 Räume zur Auslagerung aus der Pestalozzischule
Schritt 10	Willy-Hellpach-Schule	Umzug 8 Räume aus der Pestalozzischule in den Erweiterungsbau
Schritt 11	Pestalozzischule	Umzug 6 Räume aus dem Haus der Jugend in die Pestalozzischule

3. Entwicklung im Mark-Twain-Village nach Abzug der amerikanischen Streitkräfte

Die Mark-Twain-Schule wird voraussichtlich erst im Jahre 2015 frei. Die Gebäude müssten danach zu einem noch völlig unbekanntem Kaufpreis erworben werden. Unbekannt ist auch der bauliche Zustand und somit der Sanierungsbedarf der Gebäude.

Da der Schulraumbedarf jedoch bereits jetzt vorhanden ist, ist ein noch längeres Warten für die betroffenen Schulen nicht mehr zumutbar.

Hinzu kommt, dass es sich bei dem Areal zwischen der Römer- und der Rohrbacher Straße um ein gewachsenes Zentrum handelt, das inzwischen auch optimal an den öffentlichen Personennahverkehr angeschlossen ist.

gezeichnet
Bernd Stadel